Ihre Seiten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **89 (2011)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ihre Seiten

Gesucht

➜ Eine Leserin sucht ein Gedicht, das ihre Mutter die Enkel gelehrt hat. Es handelt von Pestalozzi, der in Basel einem armen Mann seinen Mantel schenkt, und beginnt etwa so: «Ein edler Herr (evtl. Mann) uns wohlbekannt im ganzen Schweizerland …» Wer kennt das ganze Gedicht?

➜ Eine Leserin möchte mit ihrem Enkelkind ein Liedlein aufführen, das sie selber um 1960 gesungen hat. Es begann mit den Worten: «Das isch die langi Schlange, si chunnt vom Urwald här. Si hett …» Wer kann helfen?

Gefunden

➜ «Im Wiesetal es Hüsli staht, es Hüsli, s isch nur chly …» wurde der Zeitlupe zugeschickt.

➜ «Da mia patria …» ist ein «canzun populara» aus dem Bündnerland und konnte gefunden werden.

Vergriffenes

➜ Ich suche schon lange «Caspar Wolf – Ein Panorama der Schweiz». Wer besitzt dieses Buch und könnte es mir (auch gegen Bezahlung) abgeben?

Leonie de Maddalena, Tellistrasse 29, 5004 Aarau

➜ Ich suche zwei Bücher aus meiner Jugendzeit, die ich in den Jahren 1953 bis 1958 gelesen habe: «Hamid und Kinza» und «Spuren im Schnee». Leider habe ich keine weiteren Angaben. Es wäre wunderschön, diese Bücher zu bekommen. Ich bezahle gern dafür.

Hilde Frei, Aubrigstrasse 7, 8804 Au, Telefon 044 781 10 46

➜ I sueche es Buech, wo leider vergriffe isch. U zwar: «Zu Fuss die Städte erleben». Vor Jahre het das d Coop usegäh.

Ruth Gasser, Postgasse 33, 3800 Interlaken

Frage aus der Leserschaft

Wann zählt man zu den Senioren, ab wann ist man betagt? Ich habe mich beim Gemeinderat beschwert, als sie uns ab 75 in Briefen mit «Betagte» angeredet haben, schrieb Sylvia L. auf der Begegnungsplattform. Die Redaktion fragte nach, wie unsere Leserinnen und Leser gern genannt werden möchten. Hier einige Antworten:

Altersheim? Betagtenzentrum? Dann doch lieber Seniorenresidenz, auch wenn es vielleicht etwas zu nobel tönt. Und wenn schon: Dann lieber «alt», aber niemals «betagt». E. Wolfer, per E-Mail

Maria Jeanneret aus Moudon VD schickte uns einen Zeitungsausschnitt. Demnach werden im englischen Sprachraum folgende Altersphasen unterschieden: «young old» zwischen 65 und 75, «old old» bis 85, und ab 85 gilt «oldest old».

Die netteste Bezeichnung hörte ich einmal von einem Buschauffeur, der mit einem Bus von München nach Mallorca kam. Er nannte seine Fahrgäste liebevoll «meine Barockteenager». Else Stern, per E-Mail

Daheim hat man sich stets gesagt, man sei so alt, wie man sich fühle. Die Anrede ist meiner Meinung nach – sei man nun 30, 50 oder schon 80 – stets Frau oder Herr – ohne Wenn und Aber.

Anna und Heini Letsch, per E-Mail

Die Anrede «Betagte» finde ich etwas erniedrigend und respektlos, weil sie auf eine gewisse Minderwertigkeit hindeutet. «Senior» könnte man gefühlsmässig etwa ab 70 Jahren sein. Mein Vorschlag für eine Anrede an ältere Leute: «Liebe Mitbürger und Mitbürgerinnen.» Damit wird der Anstand gewahrt und niemand verletzt. Albert Schaller, per E-Mail

Im November soll ich 90 werden. Natürlich zwickt und zwackt es da und dort. Wegen meiner Erblindung bin ich eingeschränkt – aber «betagt» fühle ich mich (noch) nicht. Hugo Kügel, Reinach BL

Was ist abwertend an der Bezeichnung «betagt»? Mir gefällt dieses Wort besser als «Seniorin», denn es sagt, dass man viele Tage gelebt hat. Krista Trüb, Abtwil SG

Ich möchte mit der für Erwachsene üblichen Höflichkeitsform «Sie» angesprochen werden. Mit meinen achtzig Jahren passiert es mir immer wieder, dass mich

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Zeitlupe dankt Ihnen für Ihre Beiträge. Vor allem freut sie sich über Fotos, Bilder und Illustrationen.
Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir eine Auswahl treffen und Zuschriften kürzen müssen. Wir führen darüber keine Korrespondenz. Gefundene Lieder und Gedichte leiten wir gerne weiter. Wenn Sie ein gefundenes Gedicht oder Lied ebenfalls erhalten möchten, sind wir froh, wenn Sie uns zusammen mit Ihrer schriftlichen Anfrage ein an Sie adressiertes und frankiertes Rückantwortcouvert (Format C5) zusenden.

Zeitlupe, Ihre Seiten,
Postfach 2199, 8027 Zürich,
Mail info@zeitlupe.ch

«Musik und Geschichten» – immer dienstags auf DRS Musikwelle

Immer dienstags um 10.45 Uhr wird auf DRS Musikwelle in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Zeitlupe die Rubrik «Musik und Geschichten» im Radio ausgestrahlt. In dieser Rubrik erzählen die Musikredaktoren und -redaktorinnen der DRS Musikwelle spannende Anekdoten und Wissenswertes zu bekannten Melodien und berühmten Interpreten. Aber auch Vergessenes und musikalische Raritäten aus den Sparten der Volks- und Unterhaltungsmusik werden an dieser Stelle vorgestellt und Perlen aus dem Musikarchiv, wie sie nur auf der DRS Musikwelle zu hören sind. Schicken Sie Anregungen und Suchaufrufe nach unauffindbaren Melodien an diese Adresse: DRS Musikwelle, «Musik und Geschichten», Brunnenhofstrasse 22, 8057 Zürich.

DRS Musikwelle

DRS Musikwelle empfangen Sie über Digitalradio, Kabel, Internet und Satellit.

Verkaufs- oder Pflegepersonal, der Arzt oder Handwerker mit «Ihr» anreden. (Ich meine damit nicht die im Bernbiet übliche Höflichkeitsform). Früher wurde so der soziale Unterschied zwischen Herr und Untertan, Bauer und Knecht, Meister und Arbeiter betont. Susy O'Flynn, Luzern

Vom Neugeborenen bis zum Greis tragen wir einen Namen, meist keinen berühmten, aber immerhin. Also brauchen wir doch keine Zusatzbenennungen – ob jung oder alt. Claire Amrein, St. Gallen

Meinungen

Die coolen Ompas ZL 7-8 · 11

Wir sind keine Ompas, sondern Grosseltern, und wir sind auch nicht cool, sondern unseren Enkeln gegenüber liebevoll und aufgeschlossen. Es ist gar nicht nötig, sich den Jungen mit ihrer Sprache anzubiedern. Im Gegenteil: Auch eine Zeitschrift wie die Zeitlupe sollte die Sprache als Kulturgut pflegen und nicht Ausdrücke aus anderen Sprachen übernehmen, wenn es bessere in unserer Muttersprache gibt. Hans Lerchmüller, per E-Mail

Begegnungsplattform

Vielen Dank der Zeitlupe für die Verlosungen auf der Plattform. Ich staune immer wieder, dass diese nicht mehr und schneller genutzt werden. Es wäre eine Super-Gelegenheit, einen Ausflug nach Davos, Fribourg oder Aarau zu machen und sich und einer weiteren Person mit dem gewonnenen Eintritt eine besondere Freude zu bereiten. Sylvia Z., Plattform

Ich finde es wunderschön, so frei mit so vielen wertvollen Menschen diskutieren zu können. Natürlich bin ich nicht jederzeit auf der Plattform, und dennoch fühle ich eine familiäre Wärme in diesem Forum. Ich bin auch auf Facebook zu finden, doch würde ich dort nie so persönliche Eindrücke von mir preisgeben.

Bruno N., Plattform

Lösung

Sommer-Quiz Zeitlupe Nr. 7/8
Lösungswort: STRANDTUCH
Profi-Rätsel Nr. 7/8
Lösungswort: KABEL

Zeitlupe-Leserreise

Faszination Finnland

«Das waren meine schönsten Ferien, und ich denke sehr oft an die schönen Tage zurück», schreibt Rosmarie Bösch in einem begeisterten Mail, und Helene Nussbaumer doppelt auf einer Karte nach: «Ein herzliches Dankeschön für die gut organisierte Reise und das an ältere Menschen angepasste Programm.» In beiden Zuschriften spiegelt sich das, was wohl alle Teilnehmenden der Zeitlupe-Leserreise nach Ostfinnland empfunden haben: Der von der Kontiki-Saga-Reisen AG organisierte einwöchige Ausflug zwischen dem 2. und 9. Juli 2011 war ein gelungener Mix aus Natur, Kultur und Freizeit. Zudem sorgte Reiseleiterin Lea Laurell mit umfassenden Informationen und trockenem Humor dafür, dass die sympathische 18-köpfige Gruppe nicht nur über geografische und kulturelle Besonderheiten der karelischen Seenplatte Spannendes erfuhr, sondern auch über landestypische Bräuche und Sitten. Ein Höhepunkt unter vielen war der Ausflug zur Eräkeskus Wilderness Lodge, wo die Zeitlupe-Gruppe von der Schweizerin Simone Kuhnt und ihren rund 140 Huskies empfangen wurde, die im Winter als Schlittenhunde im Einsatz sind (www.nature-trail.com). Ein spezielles Erlebnis war zudem der Besuch von Richard Wagners «Lohengrin» am weltberühmten Opernfestival in Savonlinna. Auch Petrus trug seinen Teil bei, dass alle mit bleibenden Erinnerungen an den finnischen Sommer in die Schweiz zurückkehrten. Ausser am zweiten Tag zeigte sich nämlich stets die Sonne, und die Temperaturen bewegten sich zwischen 20 und 32 Grad, sodass man die Weite und die Natur mit ihren herrlichen Wäldern und Seen doppelt geniessen konnte.